

O wilder Gefelle, o toller Fant,
 Ich möchte dich kräftig umschlingen
 Und, Sehne an Sehne, zwei Schritte vom Rand
 Auf Tod und Leben dann ringen!

2. Und drunten seh' ich am Strand, so frisch
 Wie spielende Doggen, die Wellen
 Sich tummeln rings mit Geflaß und Geziß
 Und glänzende Flocken schnellen.
 O, springen möcht' ich hinein alsbald
 Recht in die tobende Meute
 Und jagen durch den forallinen Wald
 Das Walroß, die lustige Beute!

3. Und drüben seh' ich ein Wimpel wehn
 So fest wie eine Standarte,
 Seh' auf und nieder den Kiel sich drehn
 Von meiner lustigen Warte.
 O, sitzen möcht' ich im kämpfenden Schiff,
 Das Steuerruder ergreifen
 Und zischend über das brandende Riß
 Wie eine Seemöwe sireisen.

4. Wär' ich ein Jäger auf freier Flur,
 Ein Stück nur von einem Soldaten,
 Wär' ich ein Mann doch mindestens nur,
 So würde der Himmel mir raten;
 Nun muß ich sitzen so fein und klar
 Gleich einem artigen Kinde
 Und darf nur heimlich lösen mein Haar
 Und lassen es flattern im Winde!

748. Die tote Lerche.

1. Ich stand an deines Landes
 Grenzen,
 An deinem grünen Saatenwald,
 Und auf des ersten Strahles Glänzen
 Ist dein Gesang herabgewallt.
 Der Sonne schwirrest du entgegen
 Wie eine Mücke nach dem Licht;
 Dein Lied war wie ein Blütenregen,
 Dein Flügelschlag wie ein Gedicht.

2. Da war es mir, als müße ringen
 Ich selber nach dem jungen Tag,
 Als horch' ich meinem eignen Singen
 Und meinem eignen Flügelschlag.

Die Sonne sprühte glühe Funken,
 In Flammen brannte mein Gesicht;
 Ich selber taumelte wie trunken,
 Wie eine Mücke nach dem Licht.

3. Da plötzlich sank und sank es
 nieder
 Gleich toter Kohle in die Saat;
 Noch zucken sah ich kleine Glieder
 Und bin erschrocken dann genaht.
 Dein letztes Lied, es war verklungen;
 Du lagst, ein armer kalter Rest,
 Am Strahl verflattert und versungen
 Bei deinem halbgebauten Nest.